



## Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

### Email-Version und Homepage

#### Vorsitzender

Dipl.-Ing. Gerhard Hoya  
Bauingenieur

#### Stellv. Vorsitzender Vorstandsbereich

**Veranstaltungen und Projekte**  
Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene  
Bauingenieur

#### Schatzmeister

Joachim Hentschel  
Rechtsanwalt

Berlin, 25. September 2019

Liebe Mitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

nach der diesjährigen frühen Sommerpause haben wir unsere Arbeit bereits wieder aufgenommen. Ich freue mich auf eine zweite, spannende und erfolgreiche ereignisreiche Jahreshälfte mit Ihnen.

Berlin, Deutschland und die Welt schauen am 09. November 2019 zum 30. Jahrestag des Mauerfalls auf unsere Stadt, wo dieser besondere Tag damals die größten menschlichen Emotionen und politischen **Umwälzungen** auslöste. Wir werden den Jahrestag zum Anlass nehmen, die Ereignisse in den vergangenen 30 Jahren Revue passieren zu lassen.

*Perspektivschnitt Friedrichsgracht mit Darstellung des Pflanzen-/ Kiesfilters und der Hochwasserabführung unterhalb des Filters aus 1,75 m hohen Betonrohrprofilen mit Baukosten von ca. € 100 Mio. einschl. (zusätzlich Kosten für Gründung und Sicherung der vorhandenen Stützmauern)*

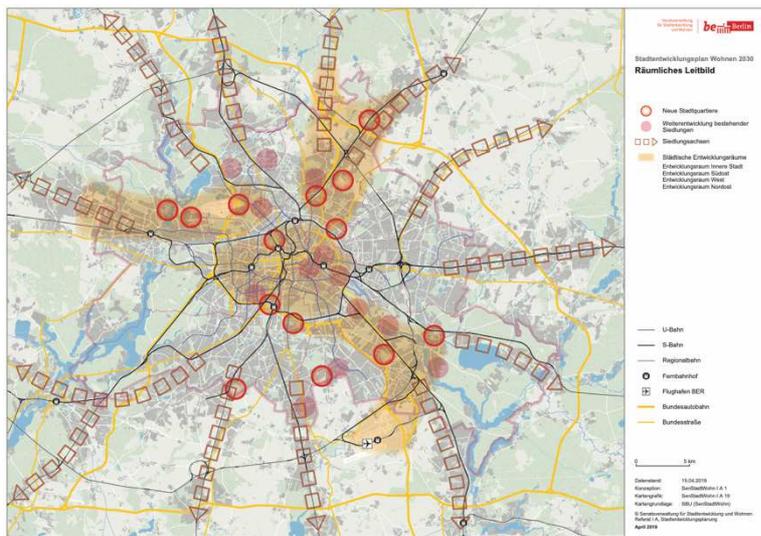
**Am 13. November 2019** wird unser Gründungsmitglied, der Architekt Dr. Helmut Maier, einen Vortrag mit dem Titel „30 Jahre nach dem Berliner Mauerfall“ halten.

**Am 29. Januar 2020** veranstalten wir gemeinsam mit dem Verein für die Geschichte Berlins und vier anderen Bürgervereinen der Historischen Mitte eine Podiumsdiskussion unter der Überschrift „Rückblick auf 30 Jahre Stadtentwicklung nach dem Mauerfall - Blick in die Zukunft“. Herr Hans Stimmann, ehemaliger Senatsbaudirektor in Berlin, hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, ein Impulsreferat zu halten und an der Podiumsdiskussion teilzunehmen. Ferner werden wir 2 Vertreter des Abgeordnetenhauses, 2 Architekten und 2 Vertreter der Bürgerschaft einladen, um unsere Fragen zu beantworten.

Vor kurzem haben die Bundesregierung und der Berliner Senat einen Millionenbetrag für das Projekt Flussbad im Spreekanal bereitgestellt.

Der Verein Flussbad e.V. wollte am 25. August im Spreekanal ein öffentliches Wettschwimmen veranstalten. Der Senat untersagte die Veranstaltung wegen mangelhafter Wasserqualität. Durch den Starkregen der vergangenen Tage war verschmutztes Mischwasser über die Überlaufschwelle in den Spreearm gelangt. Diesbezüglich kam das Gutachten eines bekannten Wasserwirtschaftlers bei

Überprüfung des Projektes „Flussbad“ zu dem Ergebnis, dass durch den geplanten Einbau eines Pflanzenfilters keine Badewasserqualität hergestellt werden kann.



In einer Gesprächsrunde mit Lea Roth erklärte der neue Leiter des Landesdenkmalamtes, Dr. Rauhut, dass kein Antrag auf bauliche Veränderungen vorliege und dass ihm das bekannte Vorhaben der Flussbad e.V. nicht genehmigungsfähig erscheint. In der am nächsten Tag folgenden Sitzung des Denkmalpflegeausschusses der Bauingenieurkammer Berlin wurde deutlich, dass die von Flussbadverein geplanten Maßnahmen wasserwirtschaftlich abzulehnen sind und obendrein noch Kosten in Höhe von 150 - 300 Millionen Euro verursachen werden. Auch der Betrieb der Pflanzenfilteranlage ist sehr kostenaufwändig, da diese künstlich belüftet werden muss und einen immensen Stromverbrauch mit sich bringt. Die GHB fordert daher den Senat und die Bundesregierung sowie die verantwortlichen Parlamentarier auf, die Finanzmittelzusagen zurück zu nehmen.

Die Senatsverwaltung für Verkehr und Umwelt hat nunmehr endlich einen Plan für das Parken der Touristenbusse auf der Museumsinsel vorgelegt. Die Bodestraße soll vollständig und die Straße am Lustgarten zu Teilen entwidmet und somit für den öffentlichen Straßenverkehr gesperrt werden. Stattdessen will die Verkehrsverwaltung nordöstlich der Museumsinsel in der Rathausstraße zwischen Spandauer Straße und Poststraße 5-6 Bushaltestellen schaffen. Hier sollen die Reisebusse künftig für den Aus- u. Einstieg der Touristen kurz halten. In der Wartezeit sollen die Busse zu Parkplätzen, etwa an der Straße des 17. Juni fahren, reservierte Parkplätze wird es nicht geben. Dies wird zur Folge haben, dass die Busse nach der Erfahrung des ersten vergeblichen Parkplatzsuchens in der historischen Mitte im so genannten „Suchverkehr“ die Wartezeit überbrücken.

Der Senat hat auf Vorlage von Frau Lompscher einen neuen Stadtentwicklungsplan - Wohnen für Berlin - beschlossen. Der Plan weist im wesentlichen Baugebiete im Siemenscampus, Stadtgut Hellersdorf und Dragoner-Areal aus. Nennenswerte Aussagen zur Historischen Mitte werden nicht gemacht. Nach Meinung des Regierenden Bürgermeisters Müller und der Opposition sind die im Stadtentwicklungsplan enthaltenen neuen Wohnungsbaumaßnahmen nicht ausreichend. Der Streit in der Regierungskoalition dauert weiterhin an - dies bedeutet Planungsunsicherheit und somit weniger Wohnungen.

Die Diskussionen zum Klostersviertel in der Stadtwerkstatt haben bisher zu keinem nennenswerten Ergebnis geführt. Unser Projekt „Wiederentdeckung der Friedrichsgracht (Fischerinsel)“ haben wir einbringen können. In den kommenden Wochen sind mehrere Diskussionsveranstaltung zu diesem Thema geplant.

Auf unserer Mitgliederversammlung wurde auch über die Zukunft unseres Vereins diskutiert. Einer der wenigen Vorschläge regte an, sowohl zu anderen Vereinen, wie z.B. den Museumsvereinen Kontakt aufzunehmen, als auch verstärkt in die außen liegenden Bezirke zu schauen, gegebenenfalls Bürgerinitiativen bei der Lösung der örtlichen Probleme zu unterstützen und gleichzeitig auch Aufmerksamkeit für die Ziele der GHB in der Historischen Mitte Berlins zu wecken. Ein weiterer Tagesordnungspunkt war der Antrag zur Finanzierung von Projekte in diesem Jahr. Er wurde durch die anwesenden Mitglieder bestätigt.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Hoya  
Vorstandsvorsitzender

Gesellschaft Historisches Berlin e.V.  
Geschäftsstelle am Bahnhof Friedrichstraße  
Am Zirkus 6  
10117 Berlin

Telefon : 030 - 20 45 47 46  
Telefax : 030 - 20 45 47 47  
info@GHB-online.de  
Internet: www.GHB-online.de

Spendenkonto:  
IBAN DE56 1009 0000 5705 1550 05  
BIC BEVODE33

## RÜCKBLICK

### Der Dresdner Neumarkt von Horst Peter Serwene



Der Dresdner Neumarkt ist (fast) vollendet. Bis auf das „Hotel Stadt Rom“ sind alle Seiten des Neumarkts wieder hergestellt. Dazu einige Informationen.

Das Bild von Canaletto von 1750 hat den Mythos der Dresdener Elbsilhouette mitbegründet.

Der Neumarkt entstand im 16. Jahrhundert als zweiter Marktplatz. Durch die Erweiterung der Stadtmauer wurde das Areal um die (alte) Frauenkirchen eingemeindet.

Silhouette Canaletto 1750

Durch die Vergrößerung des Neumarktes konnten großartige Bauten angelegt werden, wie das Johanneum (1591) und das Gewandhaus (1591). Der Höhepunkt der Bebauung wurde die barocke Frauenkirche (ab 1726) anstelle der kleinen gotischen Kirche. Im 18. Jahrhundert wurde die Bebauung des Platzes durch barocke Häuser bestimmt. Diese Gebäude begründeten den Ruf Dresdens als Barockstadt.



Neumarkt Canaletto 1750

Die baugeschichtlich wertvollste Straße war die Rampische Straße und bildete mit dem Neumarkt eines der schönsten europäischen Raum-Kunstwerke.

Am 13./14. Februar 1945 verwandelten Bombenangriffe die gesamte Dresdener Innenstadt in ein Ruinenfeld. Einen Tag später stürzte auch die ausgeglühte Kuppel der Frauenkirche zusammen.



Luftbild 1932

Sah der erste Aufbauplan von 1946 den Aufbau in historischen Baufluchten vor, schaffte das „Aufbaugesetz“ von 1950 Fakten. Bis 1956 wurden auch alle verbliebenen Häuser gesprengt. In den 1980er Jahren wollte man das historische Platzgefüge wieder herstellen und besonders wertvolle Bauten (Leitbauten) wieder aufbauen. Aber erst nach 1990 konnten die Pläne einer Rekonstruktion der Frauenkirche und des Neumarktes umgesetzt werden. Natürlich gab es zu dieser Frage viele kontroverse Debatten, die ich in diesem Aufsatz nicht darstellen kann. Zunächst stand der Wiederaufbau der Frauenkirche im Mittelpunkt. Der Aufruf „Ruf aus Dresden“ im Februar 1990, dem sich zahlreiche

Prominente, wie z.B. Ludwig Güttler, dem weltweit bekannten Trompeten-Virtuosen, anschlossen, erreichte weit über Dresden hinaus hohe Aufmerksamkeit. 1991 wurde die „Stiftung für den Aufbau der Frauenkirche“ gegründet. Der Grundstein wurde im Mai 1994 gelegt und der Wiederaufbau war dann 2005 vollendet.



Zerstörung 1945

Natürlich wurde auch in Verbindung mit dem Bau der Frauenkirche die Frage nach der Gestaltung des Umfeldes diskutiert. Am Anfang stand im Juli 2000 das vom Dresdner Stadtrat beschlossene städtebauliche Konzept und eine Gestaltungssatzung.

Die wichtigsten Punkte:

- Herstellung des alten Stadtgrundrisses mit kleinteiligen Parzellen
- Herstellung der wichtigsten Leitbauten (z.B. British Hotel, Dinglinger Haus....)

Die 1999 gegründete „Gesellschaft Historischer Neumarkt“ wurde zum wirkungsvollsten Vertreter der Dresdener bürgerlichen Gesellschaft.

Abgeschlossen sind die Quartiere I, III (zum Neumarkt), IV (ohne Hotel Stadt Rom), V und die Quartiere VI, sowie VII/2 (Jüdenhof). Diese Quartiere gehören zum direkten Teil des Neumarktes (siehe dazu Bild 6 – Einrahmung). Letztendlich wurde, natürlich nach langer Diskussion, die Fläche des 1791 abgerissenen Gewandhauses (siehe Bild 2) zu einem so genannten „Grünen Gewandhaus“ gestaltet. Mit einer Baumgruppe aus 28 Platanen, 7 Bänken, einem Wasserspender und einer Pflasterung wie „ein steinerner Teppich“ wurde auch der Wunsch nach einem Aufenthaltsort ohne Verzehrzwang erfüllt.

Einfach mal hinfahren und „ohne Neid“ genießen!



Frauenkirche



Städtebauliches Konzept



Juli 2019

Epilog

Das Dresden auch „anders“ kann, nämlich modern, zeigt sich am Postplatz. Der drittgrößte Dresdner Platz, direkt am Zwinger gelegen, wird zum wichtigsten Verkehrsknoten der Stadt. Aber warum heißt er „Platz“ und wer denkt an den Spittelmarkt...

### Das Schlossumfeld des Humboldtforums

von Wilhelm von Boddien

Das Berliner Schloss ist wieder da. Herr von Boddien berichtet am 17. September, im sehr gut besuchten Säulensaal der ZLB über 30 Jahre Geschichte des Wiederaufbaus des Schlosses nach dem Fall der Mauer und gut 5 Jahre nach der Grundsteinlegung. Das Schloss ist ins Stadtbild zurückgekehrt. Wie wird das unmittelbare Umfeld gestaltet? Herr von Boddien berichtet von Gesprächen mit dem Reg. Bürgermeister M. Müller und Senator Lederer. Sie lehnen eine Rückkehr des Schlossbrunnens und der Rossebändiger ab? Auch die zu hohe Brüstungsmauer soll nicht zurückgebaut werden.

## Vorträge und Termine der GHB

Die Führungen und Vorträge sind für alle Mitglieder kostenfrei; Nichtmitglieder werden gebeten, eine Spende zu leisten.

**Unterstützen Sie die Interessen der GHB und nehmen Sie an den Sitzungen der Stadtwerkstatt teil!**

**9.Oktober 18.30 Uhr:**

Forum - offen für alle Themen und Neuigkeiten rund um die Berliner Mitte

**10.Oktober, 18.00 Uhr**

AG Fischerinsel-Friedrichsgracht

**13.November, 18.30 Uhr**

Forum

**28.November, 18.30 Uhr**

Projektwerkraum zum Rathausforum

**Alle Veranstaltungen finden in der Stadtwerkstatt in der Karl-Liebnecht-Straße 11, 10178 Berlin statt.**

**Wir machen Berlin!  
stadtwerkstatt**

**Mittwoch, 16. Oktober, um 19.00 Uhr**

**SPREEATHEN**

VORTRAG DIPL.-ING. HORST PETER SERWENE

**Ort: Berlinsaal in der ZLB, Breitestraße 30-36, 10178 Berlin (Alter Marstall)**

In Zusammenarbeit mit dem Verein für die Geschichte Berlins

Im späten 18. Jahrhundert, in der Zeit nach Friedrich d. Großen, bildete sich eine kulturelle, gesellschaftliche Großstadtkultur des Berliner Bürgertums heraus. Literaten wie ETA Hoffmann, H. v. Kleist, die Gelehrten Gebrüder Humboldt, Salons der Varnhagens und Herz waren die

kulturellen Höhepunkte der Stadt. Die äußere Stadtgestaltung wurde getragen von Baumeistern wie Schinkel, Langhans und Bildhauern wie Schadow und Rauch. Vorbild war das klassische Griechenland mit der Demokratie und der Baukunst. So entwickelte sich Berlin zu „Spreeathen“.

**Mittwoch, 13. November, um 19.00 Uhr**

**30 JAHRE NACH DEM MAUERFALL**

VORTRAG DR. HELMUT MAIER

**Ort: Kleiner Säulensaal in der ZLB, Breitestraße 30-36, 10178 Berlin (Alter Marstall)**

Können die Stadtzerstörungen durch Luftkrieg und Ideologien geheilt werden?  
Rückschau und Ausschau."



**Dienstag, 03. Dezember 2019, 17.30 Uhr**

RESTAURANT „SPREEBLICK“

**ADVENTSFEIER DER GHB**

**Ort:** Probststraße 9, 10178 Berlin (am Nikolaiviertel)



**Es wird ein weihnachtliches Menü angeboten;**

- **Rinderroulade** mit Apfelrotkohl und Kartoffeln.
- **Gänsekeule** mit Apfelrotkohl oder Grünkohl, Kartoffelklößen.
- **Grillteller** mit dreierlei Fleisch  
Rinderfilet, Schweinefilet, Hähnchenbrust Bauchspeck und Grillwiener  
Kräuterbutter, Pfeffersauce, Kartoffelecken
- **Hähnchenbrust** mit Kräuterbutter, Pfeffersauce und Kartoffelecken.
- **Zanderfilet** gebraten an Lauchgemüse, Grilltomate und Petersilienkartoffeln.
- Dessert: Warmer Apfelstrudel auf Vanillesauce mit Vanilleeis und Sahne.

**Anmeldeschluss: 26.11.2019!**

Die Anzahl der Teilnehmer ist auf max. **30 Personen** begrenzt.

*Anmeldung telefonisch in der GHB-Geschäftsstelle Tel.: 030-20454746, Di./Mi. 9.00 -14.00 Uhr*

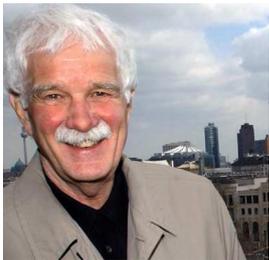
Nach Sicherstellung eines Platzes bitten wir Sie den Kostenbeitrag für das Büffet in Höhe von

**25,00 € pro Person** auf das Konto der GHB

**IBAN: DE56 1009 0000 5705 1550 05,**

Stichwort „**Advent**“ und **Name**, zu überweisen.

**Vorankündigung**



**Mittwoch , 29. Januar 2020, um 19.00 Uhr**

**RÜCKBLICK 30 JAHRE STADTENTWICKLUNG**

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM „VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE BERLINS“

**Ort: Berlin Saal der ZLB, Breitestraße 30-36, 10178 Berlin (Alter Marstall)**

*Podiumsdiskussion mit Herrn Stimmann und Vertretern aus dem Abgeordnetenhaus, der Fachwelt sowie der Stadtgesellschaft.*

Quelle: picture-alliance/ dpa/dpa/Stephanie Pilick

**Antrag auf der Mitgliederversammlung vom 21. August 2019**

Die Mitgliederversammlung fordert den Vorstand auf,

1. einen neuen Workshop durchzuführen, mit dem Ziel eine Broschüre über „Mein Berlin, in dem ich leben möchte - 10 Jahre GHB-Arbeit zur Verbesserung des Berliner Stadtbildes“ zu erstellen,
2. einen Plan zu erstellen, in dem die Ergebnisse des bereits durchgeführten und des neuen Workshops zur Berliner Historischen Mitte in einem Stadtplan im Maßstab 1:2.000 auf DIN A 0 eingetragen sind,
3. einen Flyer neu zu gestalten mit einem Bild der heutigen schlechten Situation und einer Gegenüberstellung des historischem Bildes im Umfeld der Marienkirche in der Historischen Berliner Mitte sowie mit erläuternden Text und in Druck zu geben, damit die GHB für ihre Vorstellungen bei den Entscheidungsträgern und Bürgern werben kann.
4. Die hierfür anfallenden Herstellungskosten der o. g. Broschüre, des Stadtplanes und des Flyers von ca. 3000,00 € werden somit in Form einer Spende von den Mitgliedern schriftlich erbeten.

**BESCHLUSS**

Der Vorstand hat von der Versammlung die Genehmigung, schriftlich um eine einmalige Spende in Höhe von mindestens € 20,00 bis Jahresende zu bitten, erhalten.

**Ja 27**

**Nein 0**

**Enthaltung 1**